



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Arnberg**

**Ludorff, Albert**

**Münster, 1906**

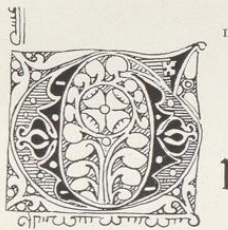
Gemeinde Garbeck

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97019)

## Garbeck.

Die Gemeinde Garbeck wurde erst in neuerer Zeit vom Kirchspiel Balve abgetrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben.



## rebenstein.



Pfarrkirche ad S. Anton. Erem.

Im Jahre 1327 ließ Graf Wilhelm von Arnsberg eine in Grevensteyne (d. i. Grafenstein) von ihm erbaute Kapelle von dem Pfarrer zu Wenholtshausen einweihen. 1364 erhob der letzte Graf Grevenstein zur selbstständigen Pfarrei.

Das Gründungsjahr der gräflichen Burg daselbst ist nicht überliefert. 1327 werden Rotger Rump, Gottfried Hanglede, H. Ostendorf und Peter Schade als Burgmänner aufgeführt. Als Grevenstein seine Bedeutung als Grenzfestung 1369 verloren hatte, ließ man die Burg allmählich verfallen, und es blieb nur ein Zweig der Familie Schade noch lange dort ansässig; ihr Burghaus bildete den einzigen Ritteritz daselbst. Wann der Ort, der sich um die Burg gebildet hatte, Stadtrecht erhalten hat, steht nicht fest. 1348 werden zuerst „Burghermester rayt ind ganze Stayt to dem Grevensteyne“ erwähnt; doch werden schon 1327 ein judex und proconsul oppidi in Grevenstene angeführt. Unter den Städten des Herzogthums erscheint es an 22. Stelle.

<sup>1</sup> G aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Herdringen. (Siehe Seite 90.)

<sup>2</sup> Siegel der Stadt Grevenstein von 1348. Im Staatsarchiv zu Münster-Oehlinghausen 364. Umschrift: sigillum oppidi in grevenstein. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 84, Nummer 11.)

